1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 81.

Mittwoch den 8. Oktober.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 2. Oktober. Se. Maj. der König haben geruhet, dem Ober-Land-Mundschenk, freien Standesherrn, Grafen Henkel v. Donnersmarck, den rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Landrath des Schweidnitzer Kreises, v. Woikowski, dem Landrath des Landshuter Kreises, Oberst-Lieutenant Grafen Anton zu Stolberg auf Kreppelhoff; dem Oberschlesischen Landschafts-Direktor v. Reisewitz auf Wendrin, dem Glogauschen Landschafts-Direktor von Knobelsdorff, dem Regierungs-Rath Dr. Bothe zu Breslau, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Kaufmann Selbstherr, Vorsteher der Stadtverordneten zu Breslau, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen.

Se. Maj. der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Teichert zu Breslau zum Justiz-Rath bei dem dortigen Stadtgericht allergnädigst zu ernennen geruhet.

II. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Carl von Preußen sind von Klein-Glienicke nach Weimar; Se. K. H. der Herzog von Cumberland, nach Magdeburg, und II. DD. die Prinzen Wilhelm und Alexander zu Solms-Braunfels, nach Dessau von hier abgegangen.

I. K. Hoh. die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist, von Rumpenheim kommend, hier durch nach Neu-Strelitz gegangen.

Die in Nr. 79. d. Z. befindliche Meldung von der Abreise des Königl. Großbrit. außerordentl. Gesandten und bevollm. Ministers am K. Schwed. Hofe, Lord Bloomfield, ist dahin zu berichtigen, daß derselbe keinesweges nach Braunschweig, sondern zunächst nach Potsdam, von da aber am folgenden Tage über Berlin zurück direkt nach Stockholm gereiset ist.

Berlin, den 4. Oktober. Se. Maj. der König haben dem Adjutanten Sr. Majestät des Königs der Niederlande, Major v. Ompal, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor Süssenguth zu Trebnitz zum Justiz-Rath bei dem Landgericht zu Breslau allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der bisherige Justiz-Commissarius Storck ist zugleich zum Notarius im Bezirk des Landgerichts zu Fraustadt bestellt worden.

Se. Exc. der Geheime Staatsminister v. Klewitz sind von Magdeburg hier angekommen.

Der Königl. Großbrit. Generalmajor Fanshawe ist nach Warschau; der Großherzogl. Mecklenb. Schwerinsche Generalmajor v. Kamptz, nach Schwerin; der Generalmajor und Commandeur der 3. Division, v. Zepelin, nach Stettin; der Generalmajor und Commandeur der 4. Kavallerie-Brigade, v. Sohr, nach Stargard, und der Kammerherr, außerordentl.

Gesandte und bevollm. Minister an der hohen Pforte, Major v. Royer, nach Schlesien von hier abgegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 30. Sept. Am 28. d. M., Morgens, kam das Dampfschiff von St. Petersburg nach 36stündiger Reise in Lübeck an. Von drei mitgekommenen Courieren ging einer nach Berlin, einer nach London und der dritte nach Paris ab. Man erwartete in St. Petersburg an jedem Tage die Nachricht von der Uebergabe von Varna.

Der berühmte Reisende, Capitain Franklin, ist mit dem Dampfboot von St. Petersburg in Hamburg angekommen.

Vom Main, den 29. Sept. In der Nacht zum 25. Sept. gegen 1 Uhr war Se. k. Hoh. der Kronprinz von Preußen, unter dem Namen eines Grafen von Zollern, auf seiner Reise von Berlin nach Tegernsee, in Baireuth im erwünschtesten Wohlseyn eingetroffen, und hatte gleich nach gewechselten Pferden die Reise weiter fortgesetzt. Von der Umgebung des hohen Reisenden hatte der Hofmarschall v. Massow die Route von Baireuth über Banz und Bamberg nach München genommen.

Die von Sr. Maj. dem Könige von Würtemberg für jedes Jahr ausgesetzten Industrie-Preise sind am 27. Septbr., als dem Geburtsfeste des Königs, vertheilt worden. Den mechanischen Preis von 40 Dukaten und eine silberne Medaille erhielt der Hofmechanikus Eberbach, wegen seiner Erfindung, Thurmglocken durch Stahlstäbe zu ersetzen, welche nicht nur ihren glockenähnlichen Schall weit verbreiten, sondern auch viel wohlfeiler, als die Glocken, zu stehen kommen und von längerer Dauer sind.

Schweiz.

In Folge der für Griechenland eingetretenen günstigen Verhältnisse hat der Züricher Griechenverein, welcher sich im Herbst 1821 constituirte, seine Verrichtungen „einstweilen" eingestellt. Seine Gesammt-Einnahmen betrugen 69,897 Gulden (ungefähr 7000 Frd'or.)

Oesterreich.

Wien, den 25. Septbr. Gestern sind JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin nebst dem ganzen Hofe aus Baden in der Burg eingetroffen. JJ. kk. HH. die Prinzen von Preußen bleiben noch 10 bis 12 Tage hier. — Nach den neuesten Nachrichten aus Rio Janeiro ist die Infantin Donna Paula zum Leidwesen des Kaisers krank geworden und hat ihre durchlauchtige Schwester, die Königin Maria da Gloria, nicht begleiten können. (Bresl. Z.)

Wien, den 27. Septbr. Das große Manveuvre war eines der herrlichsten militairischen Feste, welches seit vielen Jahren hier statt fand. Vorzüglich interessant mußte aber dem Fremden das nächtliche Bivouac der ganzen Armee seyn, da nur die unsrige in dieser Beziehung originell ist. Es schienen nämlich in der Nähe der Residenz auf einmal alle Nationen, welche sich unter dem Scepter des Kaisers vereinen, durch diese Soldaten repräsentirt zu seyn. Wer sich von einem Regiment zum andern begab, fand Deutsche, Italiener, Ungarn, Böhmen und andere Slaven, ja er schien wirklich in ihre verschiedenen Länder versetzt. Eine herrliche Nacht, durch die Wachtfeuer, welche auf eine Strecke von mehreren Stunden das Fest verschönerten, war der Vorbote des kommenden Tages. J. Maj. die Kaiserin hatte befohlen, den Soldaten Wein zu verabreichen, wodurch sie in eine fröhliche Stimmung versetzt wurden und die ganze Nacht, bis der Tag begann, Freudengeschrei erschallen ließen. Se. Maj. der Kaiser hatte eine Suite von mehr als 400 Stabs- und Ober-Offizieren bei sich.

Spanien.

Madrid, den 15. Septbr. Morgen begiebt sich der Hof, in Begleitung des Herrn Calomarde, nach dem Escurial, wo jeden Sonnabend Ministerrath seyn wird.

Dem Vernehmen nach erwartet man, auf einige Wochen, den Grafen d'España in der Hauptstadt. Es soll dem Hofe mißfallen haben, daß dieser General eine Biographie des Königs in Barcelona öffentlich vom Henker verbrennen ließ. Dieses Buch war in einer Freimaurerloge gefunden worden, wobei mehrere Italiener ergriffen wurden, die hernach von den Regierungen von Neapel und Sardinien reklamirt wurden.

Die in Gibraltar herrschende Krankheit hat sich bis nach Algesiras, Tarifa und St. Roch verbreitet. In der Bucht von Cadiz ist daher eine strenge Quarantaine errichtet. Die Besatzung von Gibraltar campirt außerhalb der Stadt. Wahrscheinlich werden die Franzosen in Cadiz hierdurch zur Beschleunigung ihrer Abreise gezwungen werden.

Portugal.

Lissabon, den 10. Sept. Die niedrige Volksklasse fängt allmählig an, gegen D. Miguel kälter zu werden, da das Elend, welches die höheren und reicheren Einwohner trifft, nothwendig auch ihr fühlbar werden muß.

Die unerwartete Ankunft der jungen Königin von Portugal in Gibraltar, wovon das Dampfboot „Herzog von York" die erste Kunde hieher brachte, wird in der heutigen Gaceta also angezeigt: „In Gibraltar sind 2 brasil. Fregatten angekommen. Am Bord der einen befindet sich die erlauchte Prinzessin Donna Maria da Gloria, die sich nach Oesterreich begiebt." Auf Befehl der Regierung sollte besagtes Dampfboot den Tajo nicht eher verlassen, als bis es untersucht worden sey. Man vermuthet nämlich, daß es Depeschen von D. Pedro an seinen Gesandten in London überbringe,

die man entweder aufzufangen, oder wenigstens lange zu verzögern hoffte. Allein der wackere engl. Capitain segelte ab, trotz der Gefahr, von den Kanonen der Castelle in den Grund geschossen zu werden. Unsere Regierung, besorgend, daß die neue Regentschaft für Donna Maria einen Streich gegen Madeira ausführen möchte, wird neue Truppen dahin senden.

Der span. Gesandte, Hr. v. Campuzano, ist noch immer hier, und hat häufige Conferenzen mit D. Miguel und dessen Mutter.

Lissabon, den 14. Septbr. Am 12. wurde auf die Ankunft eines Couriers aus Frankreich plötzlich der Staatsrath versammelt, und man vernimmt, daß es darin sehr heftig zugegangen.

In dem offiziellen Bericht über die Einnahme von Madeira, die in der vorgestrigen Gaceta zu lesen ist, wird die Zahl von Valdez Truppen, die Miliz ungerechnet, auf 7356 (?) Mann angegeben, so daß Niemand begreift, warum diese den Landungstruppen, die kaum den fünften Theil dieser Macht hatten, keinen kräftigen Widerstand geleistet haben.

Der Infant hat den Commandanten des Forts Belem abgesetzt und die Garnison bestrafen lassen, weil sie das Dampfschiff Duke of York nicht in den Grund gebohrt haben.

Der Marquis v. Barbacena sagte in Gibraltar einem portugiesischen Flüchtlinge, der ihn auf der Fregatte besuchte, es würde in England bald eine Regierung für Portugal eingerichtet werden, um von der hiesigen die Befolgung der bestehenden Traktate mit Portugal zu verlangen.

Frankreich.

Paris, den 24. September. Ein portugies. Cabinets-Courier, Costa, der am 13. Juli Rio de Janeiro verlassen hatte, ist von London gestern hier eingetroffen. Er begiebt sich nach Genua, um den Marquis v. Rezende, der daselbst die junge Königin von Portugal erwartet, nach London zu berufen, woselbst er, unter dem Präsidium des Marq. v. Palmella, Mitglied der neuen, von D. Pedro ernannten Regentschaft werden soll. — Gestern erhielt der österr. Gesandte einen außerordentlichen Courier aus Wien.

Die neuesten, von dem Gen. Lieut. Grafen Maison erhaltenen Depeschen, geben Nachricht von der Landung der beiden ersten Brigaden der Expedition in Morea. Diese Truppen sind vor Petalidi, gegen das Ende des Busens von Koron, an das Land gesetzt worden, und der Obergeneral hat sich sogleich in Verbindung mit Ibrahim gesetzt. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vortrefflich, ihr Muth über alles Lob erhaben, und die strenge Mannszucht, welche sie beobachten, flößt den Landesbewohnern bereits das größte Vertrauen ein. Die ersten Griechen, welche die weiße Fahne erblickten, warfen sich vor derselben nieder, sie zu begrüßen, und Gott für den Beistand zu danken, der ihnen geworden sey; alle Bewohner wetteifern, ihren Enthusiasmus und ihre Dankbarkeit gegen den König zu erkennen zu geben. Eine Stunde nach der Landung kam eine Menge von Moreoten in das Lager, um Früchte und andere Erfrischungen zu verkaufen, deren Genuß, in einem so warmen Klima, sehr angenehm ist. Wahrscheinlich werden sich diese Hülfsmittel noch vermehren, wenn erst die Landung der Franzosen bis ins Innere, und namentlich in die Berge von Maina gelangt seyn wird, bis wohin die Aegyptier nie vorgedrungen sind, und die Operationen, so wie der Aufenthalt der Truppen, werden dadurch sehr erleichtert werden. Uebrigens ist das ganze Proviantwesen vollkommen eingerichtet; nur mit dem Futter dürfte es bis zur Ankunft der Convois, die nach verschiedenen Punkten von Morea bestimmt sind, nicht so gut stehen.

Ein Schreiben aus Koron vom 31. August meldet Folgendes: „Am 29. August erblickten wir die Küsten von Morea. Beim Anblick von Navarin, um 3 Uhr früh, kamen der Admiral de Rigny, Sir P. Malcolm und der Graf v. Heyden zu unserer Flotte. Nach einer zweistündigen Conferenz am Bord der „Stadt Marseille", zwischen dem Admiral de Rigny und dem General Grafen Maison, erhielten die Schiffe Befehl, ihren Weg fortzusetzen und Navarin rechts liegen zu lassen. Eine kleine griech. Brigg mit einer Admiralsflagge steuerte auf uns zu und that 21 Schüsse, welche von unserm Admiralschiff erwiedert wurden. Die Küste war voller Freudenfeuer. Das Geschwader verweilte einige Stunden vor Modon; in dem Lager vor der Stadt gewahrte man keine feindselige Bewegung. Um 4 Uhr erhielten die Fahrzeuge Befehl, in der Bucht von Koron die Anker auszuwerfen. Hier erst erfuhren wir, daß die Aegyptier Morea räumen werden. Ibrahim ist in Patras, um Lebensmittel anzuschaffen. Die Albaneser, welche Ibrahim verließen, haben in Patras 2 bis 300 Türken umgebracht. Navarin und Modon werden geräumt werden; Koron allein scheint eine Belagerung aushalten zu wollen, hat aber nur eine Besatzung von 800 Mann, und wird sich nicht lange halten können. Die Truppen werden alsdann auf Patras losrücken, wo 4 bis 5000 Mann stehen. Das Geschwader, welches die Aegyptier abholen soll, wird, dem Vernehmen nach, von widrigen Winden bei Cypern aufgehalten. Man hatte Ibrahim seine Kameele abkaufen wollen, damit sie uns zum Lasttragen dienen sollten; allein er hat von 300 nur 2 übrig behalten, die übrigen hat man vor Hunger aufgegessen. Er hat noch 7 bis 800 Pferde, die er vermuthlich gern verkaufen wird. Es heißt auch, Ibrahim stelle sich krank in Patras, um nicht mit unsern Generalen zu communiciren; über die Stärke seiner Truppen hat man keine bestimmte Kunde. Un-

ser Heer wird nach 2 bis 3 Tagen gegen Koron und Modon vorrücken. Macht Ibrahim Miene zum Widerstande, so wird man ihn schlagen. Die dritte Brigade, unter General Schneider, hat Befehl, direkt auf Patras zu marschiren, wo die gelandeten Truppen zu Lande zu ihr stoßen sollen. Gestern früh wurden die Truppen ausgeschifft. Das Lager ist auf dem Ufer von Petalidi abgesteckt, wo keine Spur von Häusern mehr zu sehen ist. Die Gegend ist zwei Stunden Weges von Kalamata, dem Berge Taygetus gegenüber; 3000 Mann bivouakirten gestern Abend auf diesen Küsten, die sehr fruchtbar, aber jetzt sehr verwüstet sind. Heute werden die übrigen Truppen ausgeschifft. Die Türken in Koron sollen dem äußersten Mangel preisgegeben seyn. Befehlshaber in Modon ist der Renegat Selves. Reschid-Pascha steht in Athen, wohin wir von Patras aus marschiren werden; er hat nur 4 bis 5000 Mann bei sich. Die nächste Woche wird der Graf Capodistrias sich zum General Gr. Maison begeben. Man hat eine Sanitäts-Anstalt errichtet; mit keinem Griechen darf communicirt werden. Unsere Soldaten beseelt der beste Geist."

Ein Schreiben aus Petalidi vom 4. August meldet, unter Anderm, Folgendes: „Die Ausschiffung ist ohne Hinderniß vor sich gegangen. Wir haben keine Spur von einem Türken oder Aegyptier gesehen. Wir lagern einen Flintenschuß weit von der Küste, theils auf Anhöhen, theils in einer Ebene neben Bächen, die ein vortreffliches Wasser liefern. Es fehlt uns von Lebensmitteln an Nichts, und für Geld bringen uns die Einwohner alle mögliche Erfrischungen; mit dem Obdach sieht es indeß nicht so gut aus. Da alle Häuser verbrannt sind, so müssen wir uns mit Hütten begnügen. Die Griechen hausen unter den Bäumen, Männer, Frauen und Kinder, mit ihren Waffen und den aus dem Kriege übrig gebliebenen Habseligkeiten. Glücklicher Weise ist das Wetter heiter, und daher das Bivouakiren erträglich. Die Soldaten sind lustig und wohl auf. Die Besatzung von Koron soll sich nach Modon gewandt haben. Die Armee verläßt binnen sechs Tagen wahrscheinlich das Lager. Was aus Ibrahim und dem Reste seiner Krieger werden wird, weiß Niemand. Die Pforte will in Nichts nachgeben, und hat den Paschas und Agas im nördlichen Griechenland sehr feindselige Befehle ertheilt. Man fügt hinzu, daß die Albaneser marschiren wollen, wenn man ihnen das Rückständige und den laufenden Sold auszahlt."

Der Marquis v. Villaflor hat sich mit seiner Gemahlin von hier nach Brüssel begeben.

Seit einigen Tagen hat die Weinlese in der Umgegend von Paris begonnen und verspricht eine reichliche Ausbeute. (Unglücklicher Weise ist er nur nicht viel werth.)

Paris, den 26. September. Briefe aus Navarin vom 5. Sept. melden, daß eine starke Avantgarde des franz. Expeditions-Heeres die Stellung von Arthentur besetzt habe, woraus man schließe, daß Koron angegriffen werden solle. Die Bauern bringen dem Heere fortwährend Lebensmittel. Die Hitze ist groß, und an manchen Stellen das Trinkwasser selten.

In Toulon fährt man (19. Sept.) mit der Ladung der 12 bis 15 Transportschiffe fort, allein Truppen kommen nicht an; vermuthlich erwartet man erst die Ergebnisse der ersten Schritte des Gen. Gr. Maison.

Nach dem neuesten Blatte der Lyoner Zeitung soll es im Werke seyn, um der öffentlichen Meinung zu genügen, 2 General-Direktoren, 25 Präfekte und an 60 Unter-Präfekte abzusetzen, und andere an ihre Stelle zu ernennen.

An der Börse ging gestern das Gerücht, die Pforte werde ein Heer nach Morea schicken, und ein Manifest gegen Frankreich ergehen lassen.

Unsere Zeitungen liefern mehrere Nachrichten über die Expedition in Morea. Ein Schreiben aus Kalamata vom 1. Sept. meldet Folgendes: Sobald Ibrahim abzieht, und die Franzosen Herren des südlichen Peloponneses sind, wird ihr Heer sich nach Norden, gegen Reschid-Pascha, wenden können. Er hat 20,000 Mann, die auf verschiedenen Punkten zerstreut sind und sich in keiner Hinsicht mit den Truppen Ibrahim's vergleichen können. Reschid soll ein einsichtsvoller und muthiger Mann seyn. Es ist übrigens, da der Pforte noch der Krieg nicht erklärt ist, ungewiß, ob unsere Soldaten mit den seinigen sich werden zu messen haben. Die engl. Truppen in Malta und Corfu sind sehr schön, von trefflicher Haltung und Mannszucht. Die Engländer lassen ihre Soldaten nicht müßig, sondern beschäftigen sie an dem Straßenbau und den Castellen. — Ein Schreiben aus Petalidi vom 3. Sept. sagt: Vermuthlich bleiben wir noch einige Tage hier, und werden nichts weiter zu thun bekommen, als die griech. Regierung zu befestigen und dann nach Frankreich zurückkehren. (?) Die Griechen verkaufen uns ihre Lebensmittel ziemlich theuer. — Nach Briefen aus Morea, welche die Brigg le Rusé mitgebracht hat, die am 4. von Kalamata, und am 6. von Navarin abgegangen war, hat man das Land weniger verwüstet gefunden, als man es zu finden erwartete. Die Citronen, die Lorbeer- und Olivenbäume gewähren einen ziemlich dichten Schatten und die Soldaten können sich mit leichter Mühe, doch nicht ohne bedeutende Kosten, Lebensmittel verschaffen. Das franz. Geld verliert, da die Griechen die span. Piaster vorziehen. Einigen Briefen zufolge haben die Türken Koron und Modon geräumt, nachdem sie alles in diesen Plätzen niedergemacht. — Man glaubt, daß man sich sehr bald mit der Belagerung von Patras beschäftigen werde, erwartet aber dazu die Ankunft des General Schneider, den man am 10. in den Gewässern

von Sicilien angetroffen hat. Auch soll eine Truppen-Abtheilung nach Athen abgehen. — Ibrahim hat den Vertrag über die Räumung von Morea unterzeichnet, und 15 ägypt. Schiffe waren bereits angekommen, die Truppen einzunehmen. Die franz., engl. und russ. Gesandten waren in Navarin, Hr. v. Capodistrias hatte sich aber noch nicht eingefunden. Man glaubt, daß das franz. Hauptquartier nach Navarin kommen werde, wo die Magazine werden angelegt werden. Die Truppen, welche die Besatzung dieses Ortes bilden sollen, werden zu Lande dahin abgehen. Bei jedem Regiment befindet sich eine Transportkolonne. — Die Umgegend von Kalamata ist sehr schön; das Ufer und die Höhen sind mit Grün bedeckt, das regelmäßige Laubengänge bildet; die Hitze ist stark, doch macht der Schatten, daß sie weniger lästig wird.

Der Sklavenhandel ist dermaßen ergiebig, daß die Gesetze nicht ausreichen, um ihn zu unterdrücken. 482 von der afrikan. Küste geholte Sklaven, sagt der Constitutionnel, die mit allen Unkosten nur 74,710 Fr. gekostet hätten, seyen für 1,446,000 Fr. verkauft worden. Seit 1815 habe dieser Handel einen reinen Gewinn von 195 Mill. gebracht.

Großbritannien.

London, den 26. September. Die Königin von Portugal ist vorgestern auf der Fregatte Imperatriz zu Falmouth angekommen. Ihro Majestät wurde mit einer königl. Salve von der Garnison und den Kriegsschiffen empfangen. Die brasilianische Fregatte steckte sogleich die königl. Fahne von Portugal auf und ward von Neuem mit einer königl. Salve begrüßt. Der Marquis und die Marquisin von Palmella, Viscount Itabayana mit den Chefs der Militair- und Civil-Departements begaben sich sogleich an Bord, um Ihrer Majestät ihre Aufwartung zu machen. An die Regierung, an Ld. Clinton und Sir W. Freemantle, welche letztere, für den Fall, daß Ihro Majestät in Plymouth landeten, dort zu Höchstderen Empfange anwesend waren, wurden sofort Expresse abgesendet. Von allen Theilen des Landes strömten Volksmassen herbei. Heute wollten Ihro Majestät nach Plymouth abgehen.

Die junge Königin war, als sie landete, weiß gekleidet, und soll einige Aehnlichkeit mit der Prinzessin Charlotte, als diese sich in demselben Alter befand, haben. Diese erlauchte Fürstin, sagt der Courier, sucht den Schutz unsers Landes mit dem stärksten Anspruch an eine Nation freier Männer; erstens, als ein Frauenzimmer und Kind; zweitens, weil sie ihres unbestreitbaren Erbtheils beraubt ist, und endlich drittens, als Sprößling eines Königsstammes, dessen Würde und Heil von jeher durch die innigste Verbindung mit Großbritannien befördert worden.

Hr. Dawkins ist zum engl. Geschäftsträger bei der griechischen Republik ernannt. Er ist bereits nach seinem Bestimmungsort abgereiset. — Die Franzosen haben zu Navarin die Kastelle in Besitz genommen. Die türk. Transportschiffe zur Fortschaffung der ägyptischen Truppen waren bereits zu sehen.

In dem See-Arsenal zu Woolwich wird Alles in Bereitschaft gesetzt, um, wenn es nöthig ist, augenblicklich 9 Linienschiffe ausrüsten zu können.

Da einige deutsche Blätter das Gerücht verbreitet haben, als sey der Divan wegen eines etwanigen Angriffs auf die Dardanellen ganz unbesorgt, weil er ein geheimes Uebereinkommen mit England getroffen, welches ihm im Nothfalle beistehen würde: so erklärt der Courier auf das Bestimmteste, daß England nie geheime Verpflichtungen gegen den Divan eingegangen sey.

Es sind hier Depeschen aus Navarin vom 1. und 5. d. eingetroffen. Den ersten Berichten zufolge waren 9000 Mann unter General Gr. Maison bei Kalamata gelandet; die zweite Expedition, 4000 Mann stark, sollte sogleich gegen Patras vorrücken. Am 5. früh Morgens, hatten die drei Admirale eine Unterredung mit Ibrahim Pascha, der seine Verpflichtung, sich gleich nach Ankunft der nöthigen Transportschiffe aus Morea zu entfernen, eingestand. Die Conferenz sollte am 7. wieder angeknüpft werden.

Der Courrier sagt, sobald der Kaiser von Odessa nach dem Heere abgehet, werde Lord Heytesbury sich nach Petersburg begeben. — Die Times sagen, daß unsere Minister so lange selbst gegen Frankreich gezaudert hätten, sich über ihre Uebereinstimmung mit demselben in Beziehung auf den im Osten zu befolgenden Gang zu erklären, bis ein kräftiges Ultimatum Frankreichs sie zur Billigung der franz. Expedition bewogen habe.

Briefen aus Porto vom 13. d. zufolge ist der erste Engländer, Hr. Noble, Sohn eines der ersten Kaufleute, dort eingezogen worden. 900 Menschen schmachten im Kerker.

Nachrichten aus Gibraltar vom 7. d. zufolge, ist das Fieber dort wieder ausgebrochen.

Briefen aus Amsterdam zufolge, war die erste Klasse der neuen russ. Anleihe, zum Belaufe von 6 Mill. Gulden, bereits abgesetzt, und man glaubte nicht, daß die russ. Regierung mehr aufnehmen würde.

Der Geistliche Peter Fenn ist, wegen Ausgebung falscher Wechsel, am 22. zum Tode verurtheilt worden.

Vor einigen Tagen erhing sich ein Matrose in der Kirche von Shadwell (einer der Ortschaften, die noch zu London gehören). Ein Maurer, der mit der Ausbesserung der Kirche beschäftigt war, kam herbei, und fand ihn am Kanzelgeländer hangen. Er hatte überdies einen tiefen Schnitt im Halse, und man fand ein blutiges Rasirmesser in seiner Tasche.

Russisch-türkischer Kriegsschauplatz.

Odessa, den 14. September. Nach Eintreffen eines Couriers aus dem Lager des General Paßkewitsch verbreitet sich allgemein das Gerücht, daß die Hauptstadt Erzerum genommen sey. Allein da die Couriere Sr. Maj. nachgesendet werden, so sind offizielle Angaben darüber abzuwarten. So viel ist aber sicher, daß schon die letzten, vom Gen. Paskewitsch eingegangenen Nachrichten, nichts als Vortheile meldeten, und der Vorbote einer so wichtigen Eroberung zu seyn schienen.

Auszug eines Schreibens aus dem russ. Lager vor Varna, vom 12. Sept. Se. Maj. der Kaiser sind bereits am 9ten d. bei der Armee wieder eingetroffen und mit den Beweisen der größten Anhänglichkeit empfangen worden. Allerhöchstdieselben haben bereits durch einen Tagesbefehl Ihre volle Zufriedenheit mit den vor Varna geleisteten Operationen, welche in Folge der schon gemeldeten Vorfälle so weit gediehen sind, daß diese wichtige Festung, auch ohne einen Sturm zu unternehmen, binnen wenigen Tagen fallen muß, verkünden lassen.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze in Klein-Asien bis zum 13. (25.) August 1828. Der Graf Paßkewitsch hat die, unter den Mauern von Akhalzik versammelte, von Mehmed-Kios-Pascha und Mustapha-Pascha befehligte türk. Armee am 12. (24.) Aug. angegriffen. Im Moment dieses Angriffs ist es ihr gelungen, sich mit der Garnison von Akhalzik zu vereinigen und dadurch auf 30,000 Mann anzuwachsen, welche sich in vier verschanzten Lagern befanden. Nach einem hartnäckigen Kampfe, welcher mit Tages-Anbruch begann und bis in die Nacht fortgesetzt wurde, nahmen unsere Truppen diese Lager. Wir haben 11 Fahnen, 10 Kanonen, viel Munition und sämmtliche feindliche Magazine erbeutet. Die Türken wurden völlig in die Flucht geschlagen und über 30 Werste weit verfolgt, worauf sie sich in den Wald flüchteten, welcher an die Straße nach Ardogan stößt. Dem Mehmed-Kios-Pascha, welcher eine Wunde an dem Fuß erhielt, ist es gelungen, mit 5000 Mann Infanterie die Festung Akhalzik zu erreichen. Bei diesem entscheidenden Siege hat der tapfere General-Major Kovolkow sein Leben verloren. Er blieb an der Spitze eines Bataillons des 42. Jäger-Regiments beim Angriffe der feindlichen Schanze. Außerdem haben wir 80 Todte und 400 Verwundete gehabt.

Nachrichten von den Operationen vor Schumla bis zum 1. (13.) September 1828. Unsere Truppen behaupten fortwährend die bei Schumla eingenommene Stellung, trotz der Schwierigkeiten, mit welchen sie täglich kämpfen müssen, um sich Fourage zu verschaffen. Seit dem letzten Angriff unserer Redouten haben die Türken ihre Verschanzungen nicht mehr verlassen. Obgleich sie täglich mit Bomben und Kugeln auf uns schießen, so haben wir dennoch weder Verwundete noch Todte.

Nachrichten von den Operationen vor Varna bis zum 5. (17.) September. Nachdem wir die Türken am 1. (13.) Abends aus den von ihnen außerhalb der Festung besetzten Punkten mit einem Verluste von 300 Todten mit dem Bajonet verdrängt hatten, wurde am 2. (14.) mit Sonnen-Aufgang ihre Contrescarpe, welche sich vor der nördlich dem Meere zunächst liegenden Bastion von Varna befindet, in die Luft gesprengt und ihr Feuer durch das unsrige völlig zum Schweigen gebracht. Durch eine Mine wurde diese Contrescarpe in den Graben geworfen und dieser dadurch so verschüttet, daß wir den Eingang zu einer Bresche in der Bastion genommen, indem sie durch unsere Kugeln sehr viel gelitten hatte. Als die Belagerung bis dahin vorgeschritten war und das Corps des General-Adjutanten Golowin den Weg gegen Burgas besetzt hatte, erachtete es Se. Maj. der Kaiser für nothwendig, die Garnison zur Uebergabe aufzufordern, indem sie weder Verstärkung erwarten kann, noch sich länger zu halten im Stande ist. Es wurde demnach am 2. (14.) ein Parlamentair nach der Festung gesandt. Die ersten Antworten ließen glauben, der Feind habe die Absicht, neuem Blutvergießen durch Capitulation vorzubeugen, und es kam zu einem Waffenstillstande. Da aber der Admiral Greigh sich nach einer mit dem Befehlshaber von Varna, Kapudan-Pascha, auf dem Verdeck des Schiffes „Kaiserin Mutter“ gehabten Unterredung überzeugte, daß der Feind durch ausweichende Antworten nur Zeit zu gewinnen suche, so wurden die Unterhandlungen abgebrochen, und man begann am 3. (15.) die Festung von Neuem lebhaft zu beschießen. Die Kanonade dauert auch noch in diesem Augenblick unausgesetzt fort, und unsere Arbeiten werden mit der größten Thätigkeit betrieben. Die Verschanzungen, um Bresche schießen zu können, erheben sich, und das Belagerungs-Geschütz ist einerseits auf der vom General-Adjutanten Golowin eingenommenen Stellung, und andererseits auf der rechten Flanke unserer Werke aufgestellt, und es wird fortwährend der südliche Theil der Stadt beschossen, welcher bis jetzt fast unbeschädigt geblieben war.

Tiflis, den 2. Sept. Heute eilte durch unsere Stadt ein Feldjäger mit dem Bericht an Se. Maj. den Kaiser, über den glänzenden Sieg, welchen der Graf Paßkewitsch von Erivan, vor Akhalzik über die vereinten Streitkräfte der beiden Paschas Kios-Mohammed und Mustapha, davon getragen hat. Das Treffen währte 12 Stunden. Endlich krönte die Anstrengung der russ. Waffen ein vollkommener Sieg; das befestigte Feldlager des Feindes, unweit der Stadt, wurde mit Sturm genommen, das Hülfsheer in die Flucht gejagt, und vier Lager desselben durch die tap-

feren Russen erobert. Der Feind verlor seine ganze Feld-Artillerie, bestehend in Kanonen, sämmtlichen Ingenieur- und Artillerieparks, und sein mobiles Getreidemagazin, wie es ging und stand, und wurde 30 Werst weit auf dem Wege nach Erzerum verfolgt, welcher auf 10 Werst mit verschiedenem Kriegszubehör besäet war; der Rest der türk. Armee, in der Richtung nach Erzerum, von Vorräthen entblößt, zerstreute sich auf den Bergen und in den Wäldern. Die Türken schlugen sich mit der größten Kühnheit, doch setzten die standhaften Anstrengungen unserer tapferen Krieger, von erfahrenen Anführern geleitet, der Ueberzahl und Hartnäckigkeit des Feindes Grenzen. — Heute nach 6 Uhr Morgens erhielt man hier die Nachricht, daß der Graf Paßkewitsch von Erivan, nach einem blutigen Sturme, sich der Stadt Akhalzik bemeistert habe. Am 27. wurde in das Angriffs-Polygon Bresche geschossen, die Stadt erstürmt und die Truppenbesatzung in die Pfanne gehauen. Nach 13stündigem Sturme konnte der Corps-Commandeur Graf Paßkewitsch von Erivan, vom Aschenhaufen Akhalzik's aus, Sr. Maj. dem Kaiser zur Unterwerfung dieser, in ganz Asien berühmten Stadt, Glück wünschen. Gegen 10,000 bewaffnete Einwohner und 4000 hinzugekommene Truppen machten die Besatzung aus und leisteten eine verzweifelte Gegenwehr, über welche nur der unerschütterliche Muth der Russen Herr bleiben konnte; jedes einzelne Haus mußte erstürmt werden, in jedem Gäßchen lehnte sich der trotzigste Widerstand auf. Nachdem die Stadt durch den Anlauf genommen war, ergab sich am folgenden Tage die Citadelle auf Capitulation, welche der Corps-Commandeur deshalb einging, um dem Blutvergießen ein Ende zu machen und wenigstens einen Theil der Stadt den Flammen zu entreißen. Die Besatzung von 2000 Mann wurde auf Capitulation entlassen. Der Verlust des Feindes ist ungemein groß, doch auch der unsrige beträchtlich. Zu Aller Bedauern ist der, durch Muth und Edelsinn ausgezeichnete, Obrist Borodin geblieben; außer ihm sind noch 9 Offiziere getödtet und 32 verwundet worden. Dem Feinde haben wir 5 Roßschweife der beiden Paschas, 66 Kanonen und 52 Fahnen abgenommen. Unsere Truppen, und vor Allem das Infanterie-Regiment Schirwan, welches zuerst durch die Bresche, ohne einen Schuß zu thun, in die Stadt marschirte, und ein Drittheil an Todten und Verwundeten eingebüßt hat, fochten wahrhaft als Helden, für die es keinen Widerstand giebt. — Am 29. hat der General-Lieut. Fürst Wadbolskji die Festung Azkhour, zu deren Einnahme er beordert gewesen war, erobert.

Die am 3. d. M. in Berlin eingetroffenen Petersburger Zeitungen enthalten auch einen Bericht von dem Armeecorps des Grafen Paßkewitsch in Kleinasien bis zum 20. August, welchen wir bereits im vor. Stück d. Z. mitgetheilt haben. Die nach dem vorstehenden Bericht aus Tiflis eroberte Festung Azkhour ist dieselbe, welche in jenem früheren Bericht Akhweri genannt wird, und dem General Popow auf seinem Marsch aus Karthalinien nach Achalzik so große Schwierigkeiten in den Weg legte, obgleich derselbe ein Kosaken-Regiment (Grekow), ein Grenadier-Regiment (Cherson) und 4 Kanonen mit sich führte. Die Festung liegt in der Schlucht von Borsham, einen Kanonenschuß von der großen Straße aus Karthalinien nach Achalzik, und ihre Besitznahme ist deshalb sehr wichtig.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 11. Sept. Die Berichte des Seraskiers Husny-Bey an den Kaimakan des Großveziers, Hulussi-Effendi, fahren fort günstig für die Pforte zu lauten. In einem seiner neuesten Berichte meldet er, daß er seinen tapferen Spahis, die die ganze russ. Armee bis an die Donau umschwärmen, gelungen ist, einen für die russ. Beobachtungsarmee von Schumla bestimmten Convoi mit der Kriegskasse anzugreifen und nach einem tapfern Widerstande zu nehmen. Die Intendanten und mehrere Civilbeamten nebst den sie begleitenden Ulanen wurden gefangen. Nach Angabe des türk. Berichts befanden sich 500,000 Silberrubel in der Kasse. — Achmet-Pascha hat Eski-Stambul besetzt und den General Rüdiger von dort delogirt. — Die Truppen des Großveziers waren bereits zwischen Kostan und Karnabat, um sich mit Husny-Bey zu vereinigen. — Varna vertheidigt sich auf das Tapferste. Aus Widdin ist seit dem am 30. August gemeldeten Ueberfalle von Golenz nichts Neues bekannt. — In unserer Hauptstadt herrscht fortwährend das größte Zutrauen in alle Maaßregeln der Pforte. — Aus Corfu ist an den niederländ. Gesandten ein Schreiben der Minister von England, Frankreich und Rußland an den Reis-Effendi abgegeben worden, worin die Pforte nochmals aufgefordert wird, die Convention vom 6. Juli und die Intervention anzunehmen. Allein der Divan scheint sich in Betreff der zu ertheilenden Antwort Zeit nehmen zu wollen, und es läßt sich auch annehmen, daß er vorläufig auf seinem bisherigen System beharren wird, besonders da die zwischen dem Vicekönige von Aegypten und Adm. Codrington wegen der Räumung von Morea abgeschlossene Convention, deren Tendenz und Abschluß, als Eingriff in die Souverainitätsrechte der Pforte, ihren offenen Beifall nie erhalten kann, doch im Grunde ein für sie günstiges Zeichen der energischen Bemühung Englands ist, der Macht der Pforte nicht so zu schaden, als die Convention vom 6. Juli befürchten ließ. Die moreotischen Festungen bleiben nämlich nach oberwähnter Convention mit dem Vicekönige von Aegypten in türkischen Händen, und so wäre aus einem unsicheren Besitzstande ein sicherer geworden, wenn die auf Mo-

rea gelandete franz. Expedition diese Convention, nach welcher den Türken sogar Lebensmittel gereicht werden müssen, respektirt. Es ist daher aus allen diesen Gründen zu vermuthen, daß die Pforte in Hinsicht des von ihr getadelten Benehmens des Vicekönigs vorläufig ein Schweigen beobachten wird. — Der Sultan hat zur Belohnung seiner tapferen Soldaten beschlossen, goldene und silberne Tapferkeits-Medaillen prägen zu lassen, was, obgleich eine unerhörte Neuerung, den Beifall aller Großen erhält.

Konstantinopel, den 12. September. Der Siegesrausch dauert hier noch immer fort. Er ist jedoch am 2. d. M. durch einen blinden Lärm einigermaßen gestört worden, indem einige russ. Kriegsschiffe bei Kara-Barna geankert und frisches Wasser eingenommen hatten, worauf die türk. Strandwachen durch Signale Nachricht von einer russ. Landung machten. Alles Militair eilte nach dem schwarzen Meere zu, allein die Russen hatten sich bereits wieder entfernt. Am andern Tage erfuhr man, daß die Russen bei Burgas wirklich gelandet waren, die dortigen Munitionsvorräthe zerstört und eine Insurrektion unter den umliegenden christlichen Dörfern angezettelt hatten. Nach Eingang dieser Nachricht setzte der Großvezier, dessen Truppen jedoch größtentheils auf dem Wege nach Schumla sind, seine Reise dorthin nicht fort und verweilt noch in Adrianopel. Die Vertheidigungs-Anstalten haben aber dadurch einen größeren Schwung erhalten und der Sultan scheint am 20. d. in das verschanzte Lager bei Ramisch-Schiflitz (Remisch-Pascha) einrücken zu wollen. An den Verschanzungen wird Tag und Nacht gearbeitet. Am 7. setzten 15,000 M. Kavallerie (Kurden) bei den Dardanellen über das Meer und umziehen jetzt die Hauptstadt, um nach Schumla zu eilen. Varna wird, nach Schiffernachrichten, zu Wasser und zu Lande seit dem 6. d. beschossen. — Die Kriegsabgaben werden immer drückender und die Geschäftslosigkeit größer. Mit musterhafter Sorgfalt wird jedoch für die Bedürfnisse der Hauptstadt gesorgt und der Kaimakan des Großveziers übernahm dieser Tage eine General-Visitation der Bäcker, wobei gegen zwanzig an ihre eigenen Laden mit den Ohren angenagelt wurden, weil sie das Brod schlecht gebacken hatten. Mehrere davon rauchten während dieser Bestrafung ruhig Tabak. — Die neuesten Nachrichten aus Odessa sind jedoch sehr beunruhigend, weil sie uns das Verbot der Getreideausfuhr bringen, welches auf die Verproviantirung der Hauptstadt nothwendig nachtheilig wirken muß.

Der Oesterr. Beobachter vom 27. September enthält, nach dem Courrier de Smyrne, mehrere Schreiben aus Alexandrien bis zum 13. August, in welchen folgendes Neue enthalten ist: Ehe der Adm. Sir E. Codrington nach Alexandrien kam, hatte er einen Offizier nach Cairo mit der Meldung geschickt, daß er Aegypten blokiren und Alexandrien in den Grund schießen würde, wenn der Pascha sich nicht zur Räumung Morea's entschlösse. Darauf kam der Vicekönig in 33 Stunden von Cairo nach Alexandrien geeilt und die Unterhandlungen begannen. Nachdem am 6. August ein Tatar, welcher in 10 Tagen den Weg von Konstantinopel gemacht hatte, dem Vicekönige einige Depeschen eingehändigt hatte, schien derselbe weniger nachgiebig und es schien, als sollten die „mündlich festgesetzten Stipulationen" ganz und gar rückgängig gemacht werden. Es bestätigt sich, daß, nach der Convention, die gegenwärtig von den Truppen Ibrahim Pascha's besetzten Festungen in den Händen der Türken bleiben, und auf vier Monate mit Lebensmitteln versehen werden sollen. Außer 3000 Albanesern und 1500 moreotischen Türken, welche einen Theil von Ibrahim's Armee ausmachen, und in jene Festungen vertheilt werden sollen, werden 1500 Araber zur Vervollständigung ihrer Garnisonen zurückgelassen werden, so daß Patras, Navarin, Modon und Koron, ungefähr von 6000 M. besetzt seyn werden. Das nach Morea abgegangene ägyptische Geschwader hat die Masten und das Takelwerk einer alten Fregatte mitgenommen, um das zu Navarin wieder flott gemachte halb verbrannte Linienschiff nach Alexandrien zu führen. Der Kapudana-Beg führt den Oberbefehl über die Expedition. Vor Alexandrien ist jetzt auch eine schwedische Eskadre, von einer Fregatte, einer Corvette, einer Brigg und einer Goelette, unter dem Contre-Admiral Fischerston erschienen; eben so war aus Genua eine sardinische Schiffsabtheilung, aus einer Fregatte und einer Brigg bestehend, angelangt; die letztere hatte einen Erzbischof, welcher nach Palästina bestimmt ist, am Bord.

Nach Briefen aus Corfu vom 10. September hatten Graf Guilleminot und Hr. v. Ribeaupierre Corfu verlassen, um Hrn. Stratford-Canning nach Paris zu folgen. Man wußte zu Corfu, daß der engl. Admiral Malcolm, der russ. Admiral Graf v. Heyden, und der franz. Admiral de Rigny vereinigt in den Gewässern von Navarin mit einer bedeutenden Anzahl Schiffe lagen. Alle auf den jonischen Inseln und in Malta befindliche disponible engl. Truppen sollen Befehl haben, sich auf den ersten Wink zur Einschiffung bereit zu halten.

Die Meldung des Pascha von Aegypten, daß er sich genöthigt gesehen habe, in die Räumung Morea's zu willigen, hat in Konstantinopel großes Aufsehen erregt und den Sultan sehr aufgebracht.

Beilage.

Beilage zu No. 81. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 8. Oktober 1828.

Russisch-türkischer Kriegsschauplatz.

Türkische Grenze, den 17. September. Die Eroberung von Widdin, Giurgewo, Rustschuck und Silistria dürfte den Russen eine reichliche Arbeit für den Winter verschaffen. In diesen Plätzen liegen nicht sowohl Besatzungen, als vielmehr Armeecorps, und ihre Bestimmung scheint weniger auf Vertheidigung, als auf Ueberfall und Verwüstung, berechnet.

Türkei.

Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 12. Sept. meldet: In der Hauptstadt treffen täglich Truppen-Abtheilungen aus Asien ein, welche für die zweite Reserve-Armee bestimmt sind, die sich, unter persönlicher Anführung des Sultans, bei Namis-Schiflik versammelt, und auf 40,000 Mann gebracht werden soll. Außer den großherrlichen Garden der Bostandschis, wird auch der größte Theil der noch hier befindlichen regulairen Truppen, ungefähr 8000 Mann, zu dieser Reserve stoßen. Nach dem Beispiele des Kaimakan-Pascha, welcher auf eigene Kosten ein Regiment regulairer Truppen errichtet, haben sich auch die vorzüglichsten Minister und Staatsbeamten anheischig gemacht, kleinere Contingente zu stellen, und während der Dauer des Krieges zu unterhalten. — In den ersten Tagen d. M. versuchte eine Abtheilung der russ. vor Varna stationirten Flotte, nachdem sich einige Schiffe derselben am Eingange des Bosphorus gezeigt hatten, eine Landung bei Ineada auf der europ. Küste des schwarzen Meeres. Auf den hierdurch verbreiteten Allarm eilte der Seraskier Chosrew Pascha an der Spitze von einem Paar Tausend Milizen dahin; allein noch vor seiner Erscheinung daselbst hatten sich die Russen, nachdem sie die bei Ineada errichtete Batterie von 9 Kanonen zerstört, und Wasservorrath eingenommen hatten, wieder entfernt. Seitdem sind nicht nur alle Posten längs der Küste des schwarzen Meres bedeutend verstärkt worden, sondern auch auf der am Eingange des Bosphorus stationirten Flotte herrscht große Thätigkeit, und Sultan Mahmud selbst hat sich vor einigen Tagen an Bord derselben begeben, um sich von dem Zustande der Mannschaft und der Wachsamkeit der Offiziere zu überzeugen.

Neueste Nachrichten.

Vor Varna, den 10. Sept. Gestern hat ein Corps von 4000 Türken Paravadi angegriffen, wo sich der Gen. Lieut. Fürst Madatoff befand. Der Feind ist mit Verlust zurückgetrieben worden, und der Fürst Madatoff ist heute aufgebrochen, um ihm nachzusetzen. Nie hat die Gesundheit des Kaisers unsern Wünschen besser entsprochen. Jeden Morgen begiebt sich Se. Maj. in die vor Varna gebildeten Lager, untersucht die Belagerungs-Arbeiten, und kommt an Bord des Paris zurück, wo sich provisorisch Ihr Hauptquartier befindet.

Von der siebenbürg. Grenze, den 13. Sept. Die russ. Garden müssen bereits vollständig in die Linie eingerückt seyn, wodurch die russ. Armee eine sehr bedeutende Verstärkung erhalten hat. Die Zeit der großen, besonders auf den nordischen Krieger entnervend einwirkenden Hitze ist vorüber, und so dürfte der Zeitpunkt herannahen, wo, nach erfolgter Rückkunft des Kaisers, ein entscheidender Schlag geschehen muß. Die türkische Armee in Adrianopel verstärkt sich immer mehr, und es organisirt sich dort der zweite Hauptwiderstandspunkt der Osmanen, wenn Schumla fallen sollte. Auch die Belagerung von Silistria rückt nur langsam vor, und die Besatzung von Giurgewo hält das ihr gegenüber stehende russ. Beobachtungscorps stets in Thätigkeit. — Die Garnison von Varna war am 14. Septbr. zur Uebergabe aufgefordert worden; es kam aber noch zu keiner Capitulation. Die Kanonade begann also, nach kurzem Waffenstillstande, am 15. von Neuem, und dauerte am 17. noch fort.

Ancona, den 15. Septbr. Die Sperre der Dardanellen, wenn sie wirklich von dem russischen Cabinet verfügt seyn sollte, würde in den politischen Verhältnissen Europa's eine bedenkliche Spannung bewirken. Es ist einleuchtend, daß England die Besetzung einer wichtigen Straße seines Handelsverkehrs durch russ. Kriegsschiffe nicht gleichgültig ansehen kann. Ob es aber ohne die Mitwirkung Frankreichs sich offen dagegen erklären wird, ist eine andere Frage, da Frankreich durch die Besetzung Morea's ein politisches Uebergewicht in den orientalischen Angelegenheiten gewonnen hat, so daß es schwer wäre, gegen dessen Willen eine isolirte Stellung anzunehmen. Es würde daher am meisten von den Ansichten des franz. Cabinets abhängen, in wiefern sich Rußland einen Schritt erlauben kann, der gegen die bekannten Stipulationen des Londoner Traktats zu laufen scheint. In jedem Falle würden die öffentlichen Angelegenheiten durch diese Verfügung eine andere Richtung nehmen, und wir dürften uns am Vorabende neuer Verwickelungen befinden.

Semlin, den 16. Sept. Aus der Beharrlichkeit, mit welcher der Fürst Milosch gegen jede vertragswidrige Handlung der Ottomanen protestirt und Serviens Rechte vertheidigt, läßt sich schließen, daß Servien unter einem fremden moralischen Schutze stehe, unter welchem es zwar wagen könnte, seine Sache mit Glück zu vertheidigen, dessen Erhaltung für die

Zukunft jedoch bis jetzt durch die Entfernung jeder revolutionairen Tendenz bedingt war. So verließ Fürst Milosch bei der Nachricht, daß der Pascha von Uskup ein Corps von 16,000 M. irregulairer Truppen in Macedonien zusammengebracht habe, um im Einverständniß mit dem Commandanten von Nissa eine Diversion in Servien längs der Morawa zu machen, sogleich seinen Aufenthaltsort Posarewacz, und begab sich an der Spitze seiner Haustruppen nach Alexineze, um hier Verstärkungen an sich zu ziehen und gegen die Grenze zu marschiren, während ein anderes servisches Corps sich in den Gebirgen vertheilte, um für die Sicherheit des Fürsten Milosch in seinem Rücken zu sorgen, und eine etwanige Unternehmung der türk. Besatzung von Nissa zu vereiteln. Dieser schnelle Entschluß des Fürsten Milosch soll dem Pascha von Uskup imponirt und ihn gehindert haben, in Servien einzurücken; Fürst Milosch hingegen soll concentrirt geblieben seyn, und eine Stellung zwischen Alexineze und Kruschewacz genommen haben, von wo aus er sich nach allen Seiten bewegen, und sowohl gegen Bosnien als gegen die Donau wenden kann.

Wien, den 26. Sept. Unser neuestes Börsengerücht lautet: „daß die Russen bei Varna Bresche geschossen haben." Der Kapudan-Pascha ließ dem russ. Anführer durch einen Sprechboten bedeuten, daß, im Falle die Russen einen Sturm versuchen würden, er die Familien von 800 Griechen, deren Versorger bereits früher hingerichtet wurden, niedermetzeln lassen würde.

Eine k. franzöſ. Verordnung beruft alle disponible junge Soldaten von der Klasse von 1827 zum aktiven Dienste; der Zeitpunkt ihres Eintretens ist auf den 15. November bestimmt.

In Paris ging das unsichere Gerücht von einem zwischen Frankreich und Rußland bestehenden offensiven und defensiven Allianztraktate.

Vermischte Nachrichten.

Des Königs Majestät haben bei Allerhöchstdero Anwesenheit in Conradswaldau dem Schulzen Petschelt zu Groß-Rosen, Striegauschen Kreises, als ein Anerkenntniß seiner gemeinnützigen Thätigkeit, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der Kaiser aller Reußen haben beschlossen, vermittelst der Bankiers Hope und Comp. zu Amsterdam eine neue Anleihe, zum Belaufe von Achtzehn Mill. Gulden zu 5 pCt. jährlicher Interessen und in drei Klassen, jede von 6,000,000 Gulden, getheilt, rückzahlbar in 37 Jahren, zu machen.

In den Rheinstädten wird bereits frischer Most verkauft, das Maaß zu 5 Sgr.

Die Magdeburger Theater-Gesellschaft spielt jetzt in Leipzig, wo sich noch immer kein neuer Theater-Unternehmer finden will.

Im September-Monat hatten auch die k. sächsischen Truppen ihre gewöhnlichen Herbst-Manoeuvres. Bei Seehausen, in der Gegend von Riesa, unweit der Elbe, wurden 9 Bataillone, 6 Eskadrons und 3 Batterien am 18. von Sr. Maj. dem Könige selbst inspicirt.

Aus dem Weimarschen wird das Königreich Sachsen jetzt reichlich mit Wild versehen, da der neue Regent, die gerechten Wünsche seiner Unterthanen berücksichtigend, den Wildstand beträchtlich vermindern läßt. Die Preise der landwirthschaftlichen Erzeugnisse sind in Sachsen fortwährend im Steigen. Der Verfall des Buchhandels und der Buchdruckereien in Leipzig dauert fort.

Der Marquis von Loulé und seine Gemahlin, eine k. portugies. Prinzessin, sollen von der niederländischen Regierung Erlaubniß zum Aufenthalt in Brüssel erhalten haben.

Man sagt, Sir W. Scott werde Associé der großen Londner Buchhandlung Longman, Hurst u. Comp. werden.

In Petersburg war am 23. September der erste Schnee gefallen.

Die Medaillen in Gold und Silber, welche der Großherr zur Belohnung und Auszeichnung derjenigen, die sich in diesem Kampfe durch Tapferkeit besonders hervorgethan haben, prägen zu lassen beschlossen hat, sollen nebst dem kaiserl. Namenszuge die Aufschrift: „Für Tapferkeit" führen und auf der Brust getragen werden. Es ist dies der erste türk. Orden nach der Weise, wie er für Auszeichnung und Verdienst in den übrigen Ländern Europa's ertheilt wird. Etwas einem Orden Aehnliches wurde schon von einem der Vorfahren Mahmud's II. gestiftet. Es war dies ein Ehrenzeichen, in Form einer Blume, welches auf den Turban gesteckt und fast nur an Albaneser vertheilt wurde.

Die Wohlfeilheit Portugals möchte sich Mancher gegenwärtig in Deutschland wünschen. In Elvas z. B. kann ein guter Familien-Haushalt mit 6 Pfd. Sterl. (42 Thlr.) ein ganzes Jahr seine Lebensmittel bestreiten. Das feinste Brod erhält man von Badajoz, 3½ Meile von Elvas, das Pfund für 1 Pfennig Sterl., und Fleisch das Pfd. für 2—4 Pfennige; Wein kostet 1 Pf. die Flasche, Milch 1 Pf. die Flasche; für 1 Pf. erhält man 2 Pommeranzen, für 2 Pf. 3 Granatäpfel, und einen Truthahn für ungefähr 1½ Schilling (circa 15 Sgr.) Kolonialwaaren sind dagegen beinahe 10 Prozent theurer als in Lissabon, was auf Rechnung des Transportes zu schreiben ist; und doch kann man in Elvas sehr guten brasilischen Kaffee für ungefähr 14 Pfennige das Pfd. kaufen, und Zucker für 6 Pfennige.

Zu London ist kürzlich in Palmall-Street ein Bettler, Namens John Cockburn, gestorben, bei welchem man auf dem Heuboden, in einem alten Reiterstiefel, fünf Diamanten vorfand, von denen der geringste auf

3500 Pfd. Sterl. (24,000 Thlr.) geschätzt wird. Zwei dieser Diamanten erkannte man als das ehemalige Eigenthum der unglücklichen Anna Boleyn, Gemahlin des Königs Heinrich VIII., deren Palast 3 Jahre vor ihrem tragischen Tode von 3 verlarvten Männern beraubt wurde. Die Sache ist jetzt an die Gerichte verwiesen, allein Cockburn's Erben nehmen die Verjährung in Anspruch.

Ein interessanter medizinischer Fall hat sich zu Bapaume (Frankreich) ereignet. Ein kleines Mädchen von 10 Jahren litt seit mehreren Monaten am Bandwurm, von dem sie in Folge mehrerer Arzeneien schon ganze Stücke von sich gegeben hatte. Am 28sten August fühlte das Kind verdoppelte Schmerzen und gab eine lebendige Eidechse von 2 Zoll Länge von sich, die, bis auf einige Abweichungen, einer bestimmten Gattung dieser Thiere ganz ähnlich ist.

In Bezug auf die in Nr. 77. unserer Zeitung enthaltene Nachricht über den Cormorant bemerken wir, daß ein zweiter Vogel dieser Art (Pelecanus Carbo) auch unweit des sogenannten Sees bei Falkenhagen (in der Gegend von Spandau) am 28. August durch einen der Jäger des Oberjägers Schmidt daselbst geschossen worden ist.

Ein öffentl. Blatt erzählt Beispiele von einem merkwürdigen Gesichtsfehler. Ein Künstler ließ seinen 7jährigen Sohn allerhand zeichnen, und wie er nachsah, hatte der Knabe auf dem Papiere Alles umgedreht. Wenn er ein Licht zeichnete, so stand der Leuchter in die Höhe und die Flamme nach unten, Tische und Stühle streckten die Beine in die Luft. Der Knabe versicherte, er zeichne Alles, wie er es sehe. Im 8ten Jahre verlor sich der Fehler. — Ein Advokat sah eine Zeitlang die Häuser auf den Dächern stehen und die Menschen auf den Köpfen wandeln. Ein Physiker bemerkte in einem Zustande der Erschöpfung plötzlich, daß er von allen Gegenständen nur die Hälfte sah. Eine Frau, die an der linken Seite vom Schlage gerührt war, sah von der Stunde an von den Menschen und überhaupt von Allem, was ihr vor die Augen kam, nur die rechte Hälfte.

Simond, der bekannte Reisende, führt unter andern folgendes Beispiel patriarchalischer Einfalt an, die er noch unter den verschrieenen Italienern herrschend gefunden: „Am Fuße des Monte Rosa, im Distrikte von Varallo (Lombardei), liegt Alagna, eine Gemeinde von 1200 Seelen, worin seit vierhundert Jahren nicht ein einziger Civil= oder Kriminal=Prozeß, oder selbst nur eine Verhandlung vor einem Notar vorgekommen ist. In den seltenen Fällen eines Fehltrittes oder schwereren Vergehens war der Schuldige gezwungen, sogleich sich zu entfernen. Einstmals befand sich ihr Pfarrer in diesem Fall, und während eines vollen Jahres, daß sie eines Seelsorgers entbehrten, hielt einer ihrer Aeltesten zu den gewöhnlichen Stunden des Gottesdienstes das Gebet in der Kirche. Die väterliche Gewalt ist unumschränkt: sie dauert das ganze Leben hindurch, und der Vater verfügt über sein ganzes Vermögen nach Gutdünken, ohne schriftliches Testament, da die mündliche Erklärung seines letzten Willens immer beachtet wird. Vor Kurzem starb ein Einwohner von Alagna und hinterließ sein für diese Gegenden beträchtliches Vermögen (100,000 Lire) einem andern, als seinem natürlichen Erben. Dieser begegnet nicht lange darauf in der benachbarten Stadt einem Advokaten von seiner Bekanntschaft und hört von ihm, daß die Gesetze, welche das Gewohnheitsrecht von Alagna nicht anerkennen, ihn bald — wenn er wollte — in Besitz der Erbschaft setzen würden, der er auf so harte Weise beraubt worden sey. Der Advokat bot zugleich seine Dienste an, die Anfangs abgelehnt wurden; in der Folge verstand sich jedoch der Enterbte dazu, die Sache näher zu überlegen. Drei Tage lang sah man ihn darauf unruhig und in Gedanken, beschäftigt — wie er seinen Freunde sagte — mit einer wichtigen Angelegenheit. Endlich ließ er den dienstfertigen Advokaten holen, und erklärte ihm einfach: „Das, was Ihr mir vorschlagt, ist niemals bei uns geschehen, und ich will der Mann nicht seyn, der zuerst das Beispiel dazu giebt." — Die Untreue in der Ehe ist zu Alagna unbekannt, wenn auch vor ihrer Verheirathung die Frauenzimmer nicht immer keusch sind. Zwei sehr alte Hochzeitkleider, das eine für den Bräutigam, das andere für die Braut, werden im Gemeindehause aufbewahrt, und die, welche sich verheirathen, arm oder reich, bedienen sich derselben für die Ceremonie der Trauung."

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 34. litt. a. des Commendatorguts hier belegenen, dem Kräuter Hahn gehörigen 3 Scheffel Acker, welche auf 508 Rthlr. 10 Sgr. gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs=Termin auf den 17. November c. Vor= und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato, Hrn. Oberlandesgerichts=Auscultator Hertel, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special=Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz=Commissarien, auf dem Königlichen Land= und Stadt=Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es

steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 17. August 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.
Schmiedegesell Kügler in Schweidnitz.

Liegnitz, den 6. Oktober 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Gräserei-Verpachtung. Da auf nachbenannte Pachtstücke, als:

die Gräserei bei der Breslauer Thor-Baude,
die Herren-Wiesen im Glogauer Haage,
der Acker im Glogauer Haage,
die Gräserei neben der Plantage,
die Gräserei am Bruch-Damm,
die Gräserei hinter Dompig's Garten im Graben, und
der Acker bei den 7 Kreuzen,

zu wenig geboten worden: so wird ein anderweiter Bietungs-Termin auf den

16ten dieses Monats

hiermit anberaumt; wozu Pachtlustige, gedachten Tages Nachmittags um 3 Uhr auf dem Rathhause zu erscheinen, hierdurch eingeladen werden.

Liegnitz, den 3. Oktober 1828.

Der Magistrat.

Wein-Auktion. Freitag den 10. Oktober a. c. Vor- und Nachmittags, werde ich in dem Hause der verwittweten Kaufmann Raymond, Nro. 67. am kleinen Ringe, par terre vorn heraus, eine bedeutende Quantität rothen und weißen Grünberger Tischwein, abgelagert und von einem vorzüglichen Jahrgange, öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung versteigern; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Liegnitz, den 6. Oktober 1828.

Feder, Auktionator.

Aufforderung. Da ich jeden Bedarf meines Hauses stets bezahlt habe, so glaube ich nicht, daß jemand eine Forderung an mich zu machen hat; sollte jedoch einer meinen, eine Anforderung an mich zu haben, der hat sich vor meiner Abreise bis zum 13ten d. bei mir zu melden.

Liegnitz, den 7. Oktober 1828.

v. Schirmann, Major.

Docht-Anzeige. Alle Gattungen Dochte, sowohl für Liverpool-, Cylinder- als andere Lampen, so wie Wachsband-Dochte zu Studirlampen, in allen Nummern und Größen, einzeln und im Dutzend, empfiehlt billigst A. Waldow.

Herings-Anzeige. Ausgezeichnet schöne schottische Vollheringe à 1 Sgr., 9 Pf. und 6 Pf. das Stück, empfiehlt Waldow.

☞ Wohnungs-Veränderung. Daß ich mein Wohn- und Bibliotheken-Lokal auf die Frauengasse in das Haus des Friseur Herrn Reiche verlegt habe, zeiget einem resp. Publikum hierdurch ergebenst an H. Kronecker.

Wohnungs-Veränderung. Meinen werthen Kunden und Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung in dem Hause des Fleischermeister Hrn. Gaebel verändert habe, und von jetzt an in dem Hause des Strumpf-Fabrikanten Hrn. Hoffmann auf dem großen Ringe wohne.

Liegnitz, den 3. Oktober 1828.

A. Unger, Handschuhmacher-Meister.

Anzeige. Heute, Mittwoch, findet das erste Kränzchen, und Sonntag den 12. d. Mts. der erste Ressourcen-Ball statt. Liegnitz, den 8. Oktbr. 1828.

Die Ressourcen-Direktion.

Einladung. Meinen Freunden und Bekannten mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich künftigen Sonntag und zwei folgende Tage, als den 12., 13. und 14. d. M., in meinem Gasthause das Kirmesfest geben werde, und bitte um freundlichen Besuch. Liegnitz, den 6. Oktober 1828.

Christian Ehrenfried Jungfer, vor dem Breslauer Thore.

Zu vermiethen. Frauengasse in No. 515. ist im Mittelstock hinten heraus, eine Stube mit Alkove, einer Küche und zwei Kammern, zu vermiethen und zu Weihnachten zu beziehen. Liegnitz, den 7. Okt. 1828.

Geld-Cours von Breslau.

vom 4. Oktober 1828.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	98 1/2
dito	Kaiserl. dito	—	97 1/4
100 Rt.	Friedrichsd'or	13 1/6	—
dito	Poln. Courant . . .	—	1
dito	Banco-Obligations . .	—	99
dito	Staats-Schuld-Scheine .	93 1/6	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	99	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	6	—
	dito v. 500 Rt. . .	6 1/6	—
	Posener Pfandbriefe .	100 1/3	—
	Neue Warschauer dito	86 1/4	—
	Disconto	—	4 1/2